

Die schwierigste Frage bietet wohl das Kapitel Siegel.  
Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass dieses Problem nicht schon  
jetzt entschieden werden soll, denn hierüber sollte gelegent-  
lich einmal mündlich und womöglich angesichts der Abguss-  
Sammlung beraten werden. Die ursprünglich geplante und schon  
weit-geförderte Siegelausgabe hätte - gerade wegen der weiten  
Begrenzung, die ihr gesteckt wurde - eine siegelkundlich und  
kulturgeschichtlich sehr interessante Veröffentlichung ergeben.  
Auch liegen hier gewisse Bindungen mit dem Verleger (Gerlach  
& Wiedling in Wien) vor, der auf seine Vorauslagen (Herstellung  
vieler Klischees) hinweisen kann. Das Abgussmaterial liegt  
schon fast vollständig an der Hand, und ich werde mir zur ge-  
gebenen Zeit erlauben, eine Übersicht über dasselbe vorzulegen.  
Ich möchte bei dieser Gelegenheit, um Sie über keine  
wichtige Einzelheit des Arbeitsstoffes im Unklaren zu lassen,  
auf eine kleine Einzeluntersuchung hinweisen, die sich erst  
nachträglich als unabweisbar ergeben hat. Erst bei der Fertig-  
stellung des beschreibenden Textes zu einem Siegel des 1230 +  
Herzogs Leopold wurde ich gewahr, dass ein Buchstabe im Stempel  
einmal "verklopft" wurde, und dass daher dieser Stempel - leider  
just ein oft gebrauchter - in zwei Zuständen vorliegt. Diese  
Wahrnehmung, so kleinlich sie fürs Erste erscheinen mag, bietet  
wichtige kritische Anhaltspunkte, so dass ich mich entschlies-  
sen muss, sämtliche Stücke dieses Typus noch einmal einzusehen  
oder untersuchen zu lassen.

Ich darf nun meine ergebensten Vorschläge über die  
Einrichtung der Arbeit kurz zusammenfassen.

I. Meine eigenen Aufgaben:

- a) Bearbeitung des Schrifttums,
- b) Ausarbeitung der noch nicht fertiggestellten  
Stücke,
- c) archivalische Nachlese in Graz (fallweise St.  
Lambrecht) und in München,
- d) Ergänzung des Siegelmaterials - Einzelunter-  
suchung zum Siegel Leopolds VI,
- e) Beantwortung der Polemik aus St. Florian.